Mund Art Wettstreit Bockenheim

an der Weinstraße

18. Oktober

2025

vvrbank-krp.de/mitgliedschaft

Du machst den Unterschied.

Jetzt *Mitglied* werden

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Mitgliedschaft, die sich auszahlt

Als Mitglied in deiner Genossenschaftsbank profitierst du von zahlreichen exklusiven Vorteilen wie Rabatten auf deine R+V Versicherung.

Doch das ist erst der Anfang, denn als Mitglied gehört dir ein Teil deiner Bank. Und das heißt für dich: mitwissen, mitbestimmen, mitverdienen und mitgestalten.

Über 71.000 Mitglieder machen den Unterschied – für unsere Bank und für unsere Region.

zusammen. möglich machen.

So funktioniert unsere genossenschaftliche Idee. Unser Videospot wird dich überzeugen.

vvrbank-krp.de/geno-idee

Vereinigte VR Bank
Kur- und Rheinpfalz eG

Grußwort

73. Pfälzischer Mundartdichterwettstreit 2025 in Bockenheim an der Deutschen Weinstraße

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 73. Dichterwettstreites,

die Pfälzer Mundart ist schon etwas Besonderes in der deutschen Sprachwelt. Im Unterschied zu anderen Regionen in Deutschland wird in der Pfalz immer noch gerne im Alltag Dialekt gesprochen und mit Begriffen wie: „Kerwe, Gutsel, Schnääges, Herzkersch“ das Pfälzische lebendig gehalten.

Dialekte sind in der Pfalz weit verbreitet und unterscheiden sich von Ort zu Ort. Sprachbarrieren gibt es keine, die geselligen Pfälzerinnen und Pfälzer verstehen sich und können gut miteinander babbeln. Wo das Hochdeutsch mehrere Wörter braucht, ist der pfälzische Dialekt effektiver. Verabschiedungen werden kurz mit „Alla hopp“ beendet, und die pfälzische Antwort auf die Frage „Wie geht es heute?“ fällt eher sparsamer aus mit „Unn wie?“.

Die pfälzische Mundart ist ein wichtiges Kultur- und Identitätsmerkmal der Pfalz. Wird kein Dialekt mehr gesprochen, geht auch ein Stück regionale Kultur und Pfälzer Eigenart verloren. Der Mundartdichterwettstreit, der zum 73. Mal in Bockenheim stattfindet, bewahrt dieses Kulturgut, und leistet damit einen großen Beitrag zum Erhalt des pfälzischen Dialektes.

Ich freue mich, dass ich in diesem Jahr die Schirmherrschaft für den ältesten in der Pfalz stattfindenden Wettstreit übernehmen darf und danke herzlich allen Mitwirkenden für das großartige Engagement und wünsche allen Mundartautorinnen- und autoren den gebührenden Erfolg bei ihren Geschichten.

Herzliche Grüße
Ihr

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Vorsitzender des Bezirkstags Pfalz

Schirmherrschaft

Hans-Ulrich Ihlenfeld, Vorsitzender des Bezirkstags der Pfalz
Landrat Kreis Bad Dürkheim

Ablauf

Begrüßung

Begrüßung
Uli Keidel, Ortsbürgermeister
Dr. Michael Werner, Moderation
Grußworte

Musik „The Shooflies“

Präsentation der preisgekrönten Texte (1. Teil)

Realität von Maritta Reinhardt
Mer redde nix von Manfred Dechert
Drowwe im Herbscht von Max Stapf
Middel-Alder von Ina Schmitt
Die Luft leit an deine Hoor von Günter Groß

Musik

Präsentation der preisgekrönten Texte (2. Teil)

Hasselniss vum Vadder von Matthias Zech
Da Dischder unn sei Fraa von Karl-Martin Frech
´s Enn vum Lied von Renate Demuth
Alles geholl von Stefan Klopp
Äfach mol liche bleiwe von Silvia Kästner

Musik (Jury zieht sich zur Beratung zurück)

Präsentation für den Sonderpreis „Casanova und seine Nachfolger“

Heit noch Casanova sinn? von Stefan Klopp
De Casanova im Alder von Cornelius Molitor
Zwä Freindinne von Gerburg Zech

Musik / Einsammeln der Stimmzettel

Verleihung

Preis fer Neie an Uwe Jung für seinen Text „E pericoloso sporgersi“
Dr. Wilhelm-Dautermann-Preis an Hermann J. Settelmeyer
Sonderpreis und Publikumspreis

Prämierung der preisgekrönten Texte

Lesen des Siegertextes

Musik zum Ausklang

100% PÄLZER!

von Steffen Boiselle

Ein Wort aus der Jury

Den neuen Jahrgang könnte man auch als Jahrgang der Neuen bezeichnen. Denn selten zuvor war das Feld der neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Hauptwettbewerb so groß: 29 von insgesamt 77 Einsendungen stammen von Autorinnen und Autoren, die zum ersten Mal beim Pfälzischen Mundartdichterwettstreit dabei sind. Dieses starke Signal zeigt, dass die Begeisterung für das Schreiben und den Dialekt ungebrochen sind und unser Wettbewerb für viele eine Bühne bietet, ihre Stimme erstmals erklingen zu lassen.

Für uns als Jury war es spannend zu erleben, mit welcher Frische, Neugier und Experimentierfreude die neuen Stimmen an ihre Texte herangegangen sind. Gerade im Hauptwettbewerb haben sie ein bemerkenswertes Ausrufezeichen gesetzt: Drei von ihnen haben es unter die besten zehn Gedichte geschafft. Das ist nicht nur ein schöner Erfolg, sondern auch ein Beweis dafür, dass wir auch nach über 70 Jahren des Pfälzischen Mundartdichterwettstreits eine lebendige und vielfältige Literaturlandschaft haben, die sich immer weiterentwickelt.

Besonders freut uns, dass wir in diesem Jahr den „Preis fer Neie“ für einen wunderbaren Prosatext vergeben durften. Für diesen Preis können nämlich nicht nur Mundartgedichte eingereicht werden, sondern auch Lieder oder Kurzprosa in pfälzischer Mundart.

Wir als Jury gratulieren allen Autorinnen und Autoren – den erfahrenen ebenso wie den neuen – zu ihren Arbeiten. Sie alle tragen dazu bei, dass der Pfälzische Mundartdichterwettstreit ein Ort der Begegnung, der Inspiration und der sprachlichen Entdeckung bleibt.

Torsten Schuler

Die Jury

Dr. Georg Albert, Sprachwissenschaftler, Landau

Timo Benß, Journalist, Mannheim

Christoph Erbach, Mundart-Musiker, Mörlenbach

Prof. Dr. Beate Henn-Memmesheimer, Sprachwissenschaftlerin, Mutterstadt

Gertraud Ling, Oberstudienrätin, Mannheim

Michael Geib, Museumsleiter, Kaiserslautern

Karl Scherer, Historiker, Kaiserslautern

Dr. Michael Werner, Verlagsleiter, Ober-Olm

Ute Zimmermann, Lehrerin i.R. und Autorin, Schifferstadt

Torsten Schuler, Oberstudienrat

Wir danken den Sponsoren des diesjährigen Dichterwettstreites:

BEZIRKS VERBAND PFALZ

Sparkasse Rhein-Haardt

Stiftung des Landkreises
Bad Dürkheim für Kultur

Musikalische Umrahmung

„The Shooflies“ aus Pennsylvania

Über 300 Jahre leben die Nachfahren kurpfälzischer Auswanderer in Pennsylvania. Bis heute haben sie ihre Mundart und ihre Traditionen bewahrt. Zu ihnen gehören die Musiker der pennsylvanisch-deutschen Band „The Shooflies“.

The Shooflies sind eine Familienband aus Südost-Pennsylvania, die sich der Bewahrung des reichen Erbes der pennsylvanisch-deutschen Musik, Sprache und Kultur widmet. Die Gruppe besteht aus den Zwillingsschwestern Brigitte und Erika, die beide in Berks County – im Herzen des Pennsylvania Dutch Countries – geboren und aufgewachsen sind. Gemeinsam mit Erikas Ehemann Pete und ihrer Tochter Adelaide gründeten sie 2022 die Band. Zusammen präsentieren sie klassische Volkslieder im pennsylvanisch-deutschen Dialekt, die der in der Pfalz und Rheinhessen gesprochenen Mundarten sehr ähnelt.

Sie präsentieren alte Lieder in eigenen neuen Arrangements für Gitarre, Banjo, Geige, Bass und vierstimmigem Gesang.

Realität

Irschendwonn isses soweit
Irschendwonn muss mer de Realität in die Aah gugge
Ob mer will orrer net
Irschendwonn geht´s halt nemmeh onnerschd

Eijentlich kunnt mers absiehje
Ich hätt mer´s schunn lengschd denge kenne
Eijentlich isses die ledschde drei Johr schunn nemmeh gong
Orrer noch länger?
Awwer ich hunn´s ignoreert
S´hott aach kaans ebbes iwwer mich gesaad
Scheene Freindinne hunn ich do
Scheene Freindinne
Kaa Word geredd

Unn ich?
Kunnt mich aafach net vunem trenne
Hunn´s selwer net gesieh
Hunn die Aah zugemach vor de Realität

Zeh Johr hunn ich en gehatt
Zeh Johr is halt aach e long Zeit

Awwer jetz
Jetz hunn ich mer die Sach moo gonz genau betracht
In Ruh unn bei Licht

Jetz hunn ich gemerkt dass es aafach nemmeh geht
Alles veel so eng
Ich bin halt do eraus gewachs
Mer entwickelt sich jo weirer

Naa, jetz musser fort
Schluss aus unn enaus ausem Haus

Der alt
Bikini

Maritta Reinhardt
Wonsheim

Mer redde nix

Mer sinn bloß noch Stihl
Mer rede nix
Hocke im Kreis
Hocke zu Sechst
Hocke zu Zwett
Mer han kää Wörter mi

E schääner Daa
E schääner Himmel
Fascht wie immer
Ich kaaf mei Brot
So wenich Wörter wie netich
Sie han kää Wörter mi

Geschtern im Radio
Die Wörter gehen aus
Redde nix unn sparn Wörter
San se in de Nachrichte
Hocke unn gucke
Hocke ohne Wort

De Himmel is noch schää
Die Daa aa
Mer han unser Sproch vekaaf
han se im Fernseh gsat
Unser Welt hot jetzt Ruh
unn unser Pälzer Welt aa

Kää Wort mi als netich
Mei Ärm so kalt wie Holz
Mer sinn bloß noch Stihl
Hocke im Kreis
So ruich wie e Stick Holz
Lache dirfe mer noch
De Computer macht des schun

E schääner Daa noch
unn e Brot in de Hand
Mei Welt so still
So still

Manfred Dechert
Ludwigshafen

Drowwe im Herbscht

`s Dickischt is plattgetrede.
Hock als emol drowwe,
um die Ruh zu genieße
un nunner zu gugge
in die goldne Wingerde.

Domols hän mer do gschafft,
im Friehjohr geackert,
im Summer gschwitzt,
un dann zamme ghockt
do uffm alde Bängel.

Heit kummder nimmie nuff.
Die Trebbe sin zu steil,
die Knie aarich steif,
un de Kobb zu stur,
um do nuff zu kraxle.

Blätter leie unnerm Baam.
Hew em e paar Niss uff,
bring´s em nunner,
do frääder sich nochert
drunne in seiner Stubb.

Ä Eichhernche hippelt vorbei.
Des werd en aa frääje,
wenn ich em des verzehl.
E bissel so wie frieher -
do drowwe uffm Berg

Max Stapf
Weisenheim am Sand

Middel-Alder

Noch ganz dormelisch vumm Schloof schreck isch uff unn guck enaus.
Die Rollator-Räder rabbeln uureschelmäßisch Schritt ferr Schritt
iwwers Koppschdää-Blaschder dorsch unser Gaade.
Heit geht's em anscheinend widder besser.
Gottseidank!

Wammer nix me hot, hot mer wenischdens die Zeidung.

Isch geh ins Bad unn guck in de Schpischel.
Norre Zwanzisch Johr hinnedro.

Es frisch Wasser vunn de Dusch macht misch wach.
Isch guck widder enaus.
De Rickweg vumm Briefkaschde hott ne geschafft.
Jetzt hockt er do, uff ääm vunn de Gardeschtiehl – unn schnauft.

Mei Handy klingelt. De Cousäng vunneme Freind iss geschtorb.
37 Johr.
Uuveschuld. Beim Uffahruufall ingequetscht.

Morje schdeht's beschtimmt in de Zeidung.

Wann derf merr geh – und wann muss merr?

Am Samschda kummt mei Dochter.
Isch frää misch!

Ina Schmitt
Enkenbach-Alsenborn

Die Luft leit an deine Hoor

Die Luft leit an deine Hoor...
Unn schaukelt de Ring an deinem Ohr
Mei Gedanke schwärme zu dir hin
Wie Biene zu ihrer Keenichin
Dei Schillere senn ganz warm unn rund
E Schmedderling schläft off deinem Mund
Komm saa jetz nix sonschd flieder fort
Unn met ihm dei Ehrewort

Dassde nie, dassde nie
Niemols von mir gehschd

Wanns Läwe wie e Märche wär
Dann wär ich es Schiff off deinem Meer
Dei Hoor als Seechel offgespannd
Mei Mund e Kuss en deiner Hand
Zwische dir unn mir entspringt e Quell
Unn dei Stimm verspricht ganz hell

Dassde nie, dassde nie
Niemols von mir gehschd

Zwische Märche unn de richdich Welt
Do senn kaa Brigge offgestellt
Ich draamdanze offem dinne Sääl
Unn werich wach dann tret ich fääl
Komm spann dei Hoor zuume dichte Netz
Unn hall mich met deine Aauwe fescht

Dass ich nie, dass ich nie
Niemols von dir gehn

Günter Groß
Ottweiler

Hasselniss vum Vadder

frieher
do hot er viel gebabbelt
gerechent hot er schnell
fescht gschafft hot er fer uns
un alle Leit hot er gholfe
draagelangt un hiegelangt
uff alle Hochziche gedanzt
gelacht un verzehlt
un verzehlt un gelacht

des alles kanner nimmie
heit mit seine 91
er hert nix mäh
er kennt känns mäh
hot uffghert zu verzehle

stunnelang
dut er draus uff de Terrass
Niss uffmache
Hasselniss aus seim Gaade

e Kinnerbreigläselsche voll
hot er mer mitgewwe

un ich du jeden Morche
do draus immer norre
äänie
in mei Müsli
ää äänzischie

do drin is alles
do drin do is
sei ganzie Lieb
sei ganzes Leewe

in dere Hasselnuss fer mich

Matthias Zech
Speyer

Da Dischder unn sei Fraa

Də Dischder macht ə Paus unn isst ə Schdiggl Kuuche.
Heit machtm widder mool die Dischderei känn Schbass.
Sei Fraa hockt nääwe draa unn saacht, du bischd so blass,
Du miggschd mol widder naus, unn net bloß Werdder suuche.

Də Dischder halt sei Maul, macht's bloß als uff zum esse,
Də Kuuche schmeggdm gut, unn dass sei Hilde määnt,
Er misst 'mol dess unn dess, dess isser schunn gewäent.
Unn weil vunn *ihm* nix kummt, schdeicht *sie* jetzt uff ihrn Besse.

Sie saacht, jetzt fliesch halt mit, ə bissl frischi Luft
Is gut fers Dischderhern! Unn er: Wohie? Zum Brogge?
Dess is mer heit zu weit! Sie lacht: Kumm her, du Schuft,

Unn schdell disch net so aa! Doo hoscht dei warme Sogge!
Də Dischder brummt: Was basst zu Luft unn Schuft?... Die Gruft!
Na bidde!, greischt sei Hex. Unn jetzert: Bleib schää hogge!

Karl-Martin Frech
Berlin

´s Enn vum Lied

Veschäächt vum Omendhauch
die Summerhitz.
Im alde Gaadestuhl,
dief ingetaucht ins Bliedemeer,
luschtvoll berauscht am Roseduft,
aromereich unn honichsieß.
Vum heegschde Baam
alsfort e Amsellied,
gar kunschtvoll moduleert.
Seit Woche singt se so,
singt wie kää annri singt,
singt nor fa mich, denk ich,
mei Amsel.
Om mich die lohlich Luft,
in mer die wohlich Wärm.
Met zune Aue
sieh ich Rose nor,
blutrot in junger Bliet.

E dunggles Ebbes
nääwer Rosestraich.
Nix wie e Iwwerrescht
vun demm,
was Vochel war.
Mei Amsel?
Mei Bligge wenn ich ab,
mich schuggert's,
Träne trobbse.

Veschäächt vum Omendhauch
die Summerhitz.
Im alde Gaadestuhl,
dief ingetaucht ins Bliedemeer,
läärich uff Troscht gehofft.
‚s wirkt alles läbsch, de Duft passee.
Wie dut se weh, die Still.
Kää Laut, wo Freid mer bringt.
Kää Liederomend meh
in der vetraude Art.
Vorbei mei Summerglick.
Nie widder singt fa mich
mei Amsel.
Om mich die lohlich Luft,
in mer e starri Kält.
Met zune Aue
sieh ich Fedd're nor,
pechschwarz unn wiescht verobbt.

Renate Demuth
Kaiserslautern

Alles geholl . . .
(Gaza, Charkiw, . . . odder sunschwo uff der dó Welt)

E klänes Kind huggt
uff'm e große Huffe kabuddner Stän
enn der än Hónd e verrobbder Lumbe
die ónner Hónd - - -
hónn se'm geholl
ab
nimmeh dó
- - -
Alles hónn se'm geholl
sinni Mómme, sinn Babbe,
sinni Schweschder, sinn Bruder
ellän - - -
- - -
Geholl a die Kindhätt
es Spiele unn
sinn Lache
- - -
Geholl
die Lieb – uff's Läwe
Geholl
de Glawe ónn irjendebbes -
ach ónn e Hoffnung?
E Hoffnung – uff ebbes Naues
Geholl!!
Weg!
Weggeholl – verlor
Verlor wie das Klän selwer
uff dem große, gróóe Huffe uss härte Stän
- - -
Geholl
Alles geholl
Fór was?
Fór wäne?
- - -
Das spillt fór das Kind kä Roll
Es isch weg – furt
Kimmt nimmeh redour
Kimmt irjendebbes nummóh redour?
Die Mómme, de Babbe,
e Gefihl, e Hoffnung,
es Läwe?
- - -
Wer wäs?

Stefan Klopp
Bliesransbach

Äfach mol liche bleiwe

Mich kimmert's nit.
Mich kimmert des nit.
Mich kimmert des heit gar nimmie.

D'Kich esch nit gebutzt,
's Bad esch nit gebutzt
un abgstäbt esch äh nit.

Ich bleib liche.
Ich bleib heit äfach liche.
Ich bleib heit Middach äfach liche uff de Couch.

Ich streck mich aus un dräm weider vor mich hie.
Do kummt mer die Mama in de Sinn –
die hat des, gläwich, nie gemacht:
äfach mol liche bleiwe,
äfach mol nix mache,
äfach mol weiderdräme
un daachsiwwer ausruhe.

Die Mama nit
un die Oma schun gar nit.

Awwer de Babba un de Oba schun.

Silvia Kästner
Mainz

Pfälzische Mundart STIFTUNG

WIE SCHÄ,

dass wir hier die Ergebnisse des 73. Pfälzischen Mundartdichterwettstreits Bockenheim in Händen halten können! Pfälzische Mundart, die lebt und sich auf künstlerische Weise mit den verschiedensten Themen auseinandersetzt und somit als ganz besonders auszeichnungswürdig anzusehen ist. ***HERZLISCHER GLICKWUNSCH!***

WIE GUUD,

dass sich so viele Mundartbegeisterte – von den Menschen vor Ort, über die Jury und den Mundartautoren bis hin zum interessierten Publikum - hier engagieren. ***RESCHBEKT!***

Unterstützen auch Sie die Pfälzische Mundart-Stiftung!

Wir, Ute Zimmermann und Dr. Michael Werner, die Stiftungsgründer der Pfälzischen Mundart-Stiftung freuen uns, dass unserem schönen Dialekt in der Gemeinde Bockenheim an der Weinstraße wieder so viel Aufmerksamkeit geschenkt wird! Deshalb haben wir den Wettstreit in diesem Jahr sehr gerne unterstützt. Um die pfälzische Sprache weiter zu fördern, brauchen wir auch Sie!

Möglichkeiten die Pfälzische Mundart-Stiftung finanziell zu fördern

Dafür einfach den QR-Code über die Fotofunktion des Smartphones scannen oder alternativ die Startseite **www.stiftergemeinschaft.de** aufrufen, über das Suchfeld die Pfälzische Mundart Stiftung finden und dort per Lastschrift spenden.

Oder per Überweisung an Empfänger: **Stiftergemeinschaft der Sparkasse Vorderpfalz**

IBAN: **DE85 5455 0010 0191 4629 93** Ganz wichtig! Den **Verwendungszweck** immer angeben: **Pfälzische Mundart-Stiftung,** sowie **Ihren Namen** und ggfs. **Anschrift für Spendenbescheinigungen.** Alle Spenden sind steuerlich absetzbar, für Beträge bis 300 Euro genügt der Kontoauszug. Für höhere Beträge erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Bitte teilen Sie dafür Ihre Anschrift mit.

Kontakt und weitere Informationen: https://hiwwe-wie-driwwe.com/stiftung/

Ute Zimmermann ute.zimmermann2@gmx.de
Dr. Michael Werner info@hiwwe-wie-driwwe.de

Where do words go when they die?
Wu gehne die Wadde wann sie schtarrewe?

Patrick J. Donmoyer

Wann der Sand vun re Zeit verschwinnt 'ne vum Schtee,
Kee Pischber bleibt net aussem Brief vun daheem,
Wann die weckgsetzte Bicher uffem Schelf weck faule,
Und die Gedenke im Sinn falle graad ausem Maul?

Verschwinne sie yuscht als sie nie net datt waar?
Odder gehne zerrick in der Luft unheerbaar?
Duhne sie schpinne wie laube un falle alleletscht,
Un lege uffem kalde Grund nunner im Haerbscht?

Wu gehne die Wadde wann sie schtarrewe?

Wann die Bledder ausem liebschte Buch falle weck,
Un 's Gedicht ass du schreibscht, grickt gaar ken en Blick,
Wann die Wadde vum Fedder ab Blatt verschlippe,
In Graabheef, wu Liebbriefe, Kauff-Lischte schloofe?

Gschpucke sie uns aus Schpeicher, Keller, Schteeg nooch?
Odder fliege vun der Sunn graad zerrick zum eire Loch?
Fresse sie uff Leider und laafe nachts schpoot,
Verschmelse wie Schadde im blass Marriye-Rot?

Wu gehne die Wadde wann sie schtarrewe?

Versoddre sie darrich gnackse vum verwesne Bicher?
Wiedergebore als Iemens, Veggel, Schtee, odder Fische?
Versammle sie nanner in Himmel so hoch?
Odder bleiwe zu waahre die ass sie liebe nooch?

Waarde sie yo geduldich zu widder inschpiere?
Uff re Library Waard-Lischt, wer wees wann's griege?
Odder schtehne zu 're Achtschtelling Lein uffem Schelf?
Am Waarde fer Muschder, zu Schaffe was schunscht?

Wu gehne die Wadde wann sie schtarrewe?

Wann sie brenne so traglich im parteiische Feier?
Gekaut un ausschpautzt vun de Munde vun Liegner?
Wann sie welke in Gfaengniss alee in ihr Celle?
Ken Hoffnug vun erleesing, un niemand kann schpelle?

Duhne sie widder uffschteh un wider fer singe?
Geschmickt uff de Baenners zu laut zu bezwinge?
Odder watzle so ruhich wie Saahme in der Ardt,
Am Traume vun Friehyaarh un widergeburt?

When the sands of time erase them from stone
Not a whisper remains of a letter from home
When the books we ignore just rot on the shelf
And the thoughts in your mind fall right from your mouth?

Do you they just disappear as if never there?
Or soar in the sky and return to the air?
Do they twirl like a leaf in the fall to the ground?
And return to the soil and make not a sound?

Where do words go when they die?

When the pages fall out of your favorite book,
And the essay you've written gets nary a look?
When the words that you've penned slide right off the sheet?
Into graveyards, where grocery lists, love letters, sleep?

Will they haunt us from attics and basements and stairs?
Or flee from the sun and return to their lairs?
Will they feed on our sorrows and walk in the night?
Dissolving like shadows in pale morning light?

Where do words go when they die?

Do they seep from the cracks of some moldering tome,
Reincarnate to fishes, ants, birds, or a stone?
Do they gather together in heaven above?
Or remain here, guardians of ones they still love?

Do they patiently wait to inspire again?
On a library waiting-list, whoever knows when?
Do they stand at attention in line on the shelf?
Awaiting deployment, employment, what else?

Where do words go when they die?

When they tragically burn in partisan fires?
Chewed up and spit out from the mouths of the liars?
When they wither in prison alone in their cell?
No hope of release, and no one can spell?

Do they rise up again, to be chanted anew?
Emblazoned on banners too loud to subdue?
Or silently root like the seeds in the earth
Dreaming of spring and a chance at rebirth?

…und jährlich grüßt das Murmeltier

7. BOCKENHEIMER MURMELTIERTAG

BOCKENHEIM, 1. FEBRUAR 2026

14 UHR - WECKEN DES MURMELTIERS

(AM FASS AUF DER FESTWIESE, HINTER DEM HAUS DER DEUTSCHEN WEINSTRAßE)

IM ANSCHLUSS - BOCKREMER JAHRESRÜCKBLICK, MUSIK

UND WETTERBERICHT DES HAUPTMANNS VON GRUNDSAU LODSCH NO. 19

IM ALTE LAND FÜR DIE NACHFOLGENDEN SECHS WOCHEN

Heit noch Casanova sinn?

Ob er scheen war, oder schróó,
die's gewisst, sinn nimmeh dó.
Doch er war bestimmt charmónt,
beim Kisse; nidd nur uff die Hónd.
Ob arm, reich, alt, jung, dick ob dinn
kloppt er dort ón, ähs lóßt ne rin.
Wer kinnt vunn sich heit sowas sóón?
Wer dirft ónn jedes Weibsminsch drón?
Wer – ach mit Glick, Geld unn Gewinn
kinnt heit noch Casanova sinn?

Ob er a hat misse wisse,
wie'er wo unn wónn derf kisse?
Was säet mer beim erschde Dät?
Ob's rer a gefalle däd?
Derf ich's Älder ehrlich róde
odder liewer lije ? - nóde
will mer jó a ebbes hónn,
micht mer sich zum Aff, unn kónn
's nidd vertróón säet se nur: Nää!
Unn luht strack de ónnre Wää.
Wer – wem'mer mó gónz ehrlich sinn –
will heit noch Casanova sinn?

Unn du musch ach uff Dinges gugge
fór die dät heit emm Bulles hugge
de Casanova – das isch wóhr;
allsmó war der nimmeh gónz klór.
Isch ónn gónz junge Mäde drón,
hat nie gefróót, wo griff ich óón.
Hat was'er wollt, grad sich geholl,
hónn se a rundrum als gescholl.
Hótt sinne Glóódsche nidd emm Griff,
me too war demm noch kä Begriff.
Wer – leit dódrin e diefrer Sinn –
dirft heit noch Casanova sinn?

Stefan Klopp
Bliesransbach

De Casanova im Alder

Bleib merr bloß fort!
Jo, ich wääß, sellemols ...
do hatt ich ah noch e Ruf se veliere.
Derfsch awwer ah net alles glaawe,
was so vezeelt werd.
Do macht jo jeder noch e bissje dezu.
Jedenfalls heit bin ich froh,
wann alsemol Ähnie „Nää!" saat.
Deswäh: Dreh dich rum
un denk an was Anneres!
Un bleib merr bloß fort!

Cornelius Molitor
Kaiserslautern

Zwä Freindinne...

Zwä Freindinne uff em Maierle sitzend an de Kerwepromenad redden mitnanner

Hoscht du geguckt?

Ob er geguckt hot??

Hot er misch ageguckt ?

Isch det saache, der hot disch ageguckt –

Awwer wie hot er geguckt?

vum handy hot er uffgeguckt
Vorbei an seinre blonde Zuggerbopp-
wenn´d geguckt häscht,
hätt er dir direkt in die Aache geguckt

Ach, du liewie Zeit, norre des net,
der verhext em mit seim Blick!

Awwer warum soll er dann gucke?

Ei, bin isch net schänner als wie die?

Des schun, awwer genauso verschosse!
Willscht ubedingt in sei Sammlung uffgenumme werre?

Nää, schpinnscht du,
isch hätt den Rokokostecher gern in meinere!

Gerburg Zech
Neustadt

E pericoloso sporgersi

Wie mer Kinner warn, war des Zuuchfahre fer uns was gans Besonneres. Ich war jo als Kind im Nochberort in de Grundschul un bin mim Bus hiegefahr. Un bei uns hodds jo aach koon Bahnhof gebb. Mer kunnd die Zuuch nur unne am Weiher vebeifahre siehe.

Demid gefahr simmer eigendlich nur oo mo, wie mer in de dridd Klass ins Theader sinn. 'Jim Knopf un Lukas de Lokomotivführer' hummer geguggd. Des war fer uns schun e gans besonderes Erlebnis. Na, nedd des Theaderstick, sondern mim Zuuch in die Stadt se fahre, in die groß, weit Welt.

Am Provinzbahnhof isses schun loosgang. Was do fer Leid geward hun. Männer mit Ooziesch, Frae mit Kosdiemscher un Studende mit Schlaachhosse. Un erschd am Haubdbahnhof. Sodom un Gomorra. Do warn Geschdalde, die mer noch nie im Lewe gesieh hunn. Do kunnsche Angschd krie.

Un was ich noch im Gedäschnis hunn, warn die Schilder, die im Zuuch unner de Fenschder oogebrung warn. Uff dene medallene Schilder hodd was inner Fremdsprooch geschdann. Awwer was fer e Sprooch des war, des wusdemer nedd.

Was heddemer aach vun annere Sprooche wisse kenne? Un wann, dann hummer heegschdens e bisje Englisch geheerd, vun unsere äldere Geschwisder.
Uff dem Medallschild hodd owwe gestann „E PERICOLOSO SPORGERSI“ un unnedrunner „NE PAS SE PENCHER AU DEHORS“. Mer hann koo Ahnung was des haase kennd.

Mer hunn de Andreas bei uns aus de Stroos gefrood. Der war schun in de fünfd Klass un uff em Gymnasium. Un der hodd gemoond, des wer Pladd, soin Oba hedd des gesaad un der missd des wisse, der hedd bei de Bahn geschaffd.

„Un was haasd des?“ hummern gefrood. Awwer des wusd er aach nedd.

„Was kennd dann des haase?“ hummer iwwerleed.

„E Pericoloso Sporgersi“, des haast vleischd „En Persische Luuser duud Sport gern siehe?“ hodd de Matthias gemoond. Ja, e bisje Englisch kunndemer doch schun, zumindesdens hummer gewusst, was en Luuser is. Trodzdem wars e bisje weid hergehold.

„Un des annere??“ hodd de Matthias gefrood un misch oogeguggd: „Ne pas se pencher au dehors“

„Pagg nedd de Pinscher an de Hoor“ hunnisch gesaad, des war es erschde, was mer ingefall is. Fandasie hadd isch sellemols schunn.

De Andreas hodd e bisje komisch geguggd, wussds abber aach nedd besser.

„Un, was machemer jetz?“ Mer wollden des unbedingt rausfinne un öfder mim Zuuch fahre. Do hodd de Andreas gesaad, mer kennden soi Kard hunn, bei ehm wern jo schun frieer Ferie weil so veel Lehrer krank wern.

„Derf mer des? E Kard vunnem annere ausleihe un demit Zuuch fahre?“ hunnisch gefrood.

„Trausche dich nedd?“ hodd de Andreas serickgefrood un do kunnd isch nemmeh annerschd.

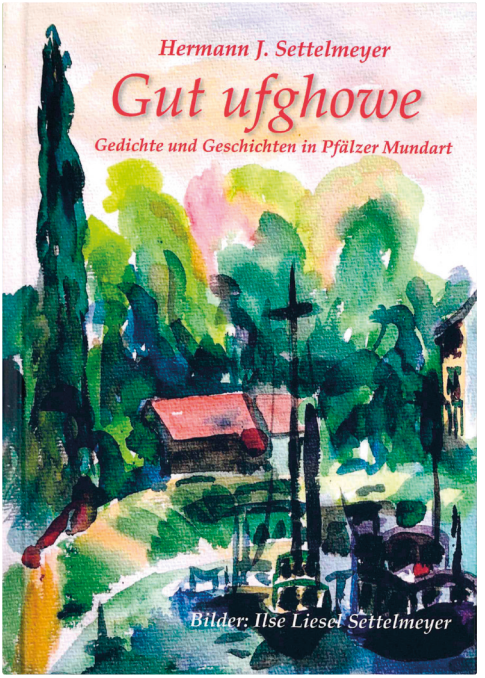
Uff der Jahreskard war e Bild vun em druff. Isch hummer dann die Hoor so gekemmd, wie er se hadd. Wammer nedd so genau hiegeguggd hodd, hodd mers nedd gemergt.

Isch bin also die Woch druff faschd jeden Daach mim Zuuch gefahr, awwer rauskried, was des haasd, hunnisch nedd. Gud, isch hummisch aach nedd gedraud, jemand se froe. De Schaaffner hodd misch emo bisje komisch oogeguggt, hodd abber nix gesaad. Obber was gemergt hodd? Isch hadd schun e bisje Muffesause, weil isch die Fahrkaad jo nur ausgelieh hadd.

Awwer trodzdem hunn isch misch die Woch druff noch emo gedraud, in de Zuuch se steie. Erscht hun isch awwer an de Hegg am Bohnhof gelauert, bis isch sischer war, daas nedd schun widder der selwe Schaffner Dinschd hadd. Dann bin isch in de Zuuch un wolld mich endlisch draue, jemand se froe, was des uff dene Schilder haast. Un do hunn ischs gesieh. Do hunn neie Schilder gehang. Extra weje mer. Sie hammisch ertabbd.

Iwwer dene zwoo Sprich hodd mer jetzt noch en dridde lese kenne: „Do not lean out“ hodd do druffgestann. 'Du nix ausleihe'.

Dr. Wilhelm Dautermann-Preis 2025



Stimmen:
Heimattümelei? Ich fühle mich hier gut aufgehoben, nicht mehr und nicht weniger will ich zeigen (H. J. Settelmeyer).
Settelmeyer mauserte sich vom Hobbydichter bis hoch in die Spitze der regionalen Schriftsteller. Er nutzt prächtig den Blumenreichtum und die schillernden Facetten der Volkssprache. Mit Verlaub, das ist literarische Mundart vom Feinsten (Claus Jürgen Müller).
Settelmeyer ist für Liebhaberinnen und Liebhaber Pfälzer Literatur ein Glücksfall (Dr. Dr. Nikolaus Hofen).

CJM

Hermann J. Settelmeyer
Lingenfeld

Pälzer uffgebasst!
Die neie Kalenner sinn doo!

Monatskalender,
zum Aufklappen
(29,7 x 59,4 cm),
großes Kalendarium
mit viel Platz
für Ihre Notizen

ISBN 978-3-946587-81-1

€ 16,90 (empf. VK)

Tageskalender,
zum Aufhängen, Hinstellen
oder Hinlegen
(17 x 11 cm),
365 Tage mit Pfälzer
Cartoons, Witzen, Sprüchen
und, und, und ...

ISBN 978-3-946587-82-8

€ 19,90 (empf. VK)

Live-Zeichnen

mit Steffen Boiselle

Sofort-Karikaturen vor Ort:
Hochzeit, Betriebsfeier, Geburtstag etc.

Termine rechtzeitig anfragen

Fon: 06321 489338
Mail: steffen.boiselle@agiro.de
www.steffenboiselle.de

PÄLZER PROSA PREIS 2026

Der Förderkreis Mundart Bockenheim e.V. lädt zur Teilnahme am „Pälzer Prosa Preis 2026“ ein. Mitmachen können alle, die sich dem Pfälzischen verbunden fühlen. Der Wettbewerb findet im Rahmen der Mundarttage Bockenheim am 18. April 2026 statt. Einsendeschluss ist am 1. Februar 2026. Der genaue Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben.

Es kann ein bislang unveröffentlichter Text in pfälzer Mundart eingereicht werden. Kurze Zitate sind möglich, wenn sie markiert werden. Passagen mit Reimen sind ebenfalls möglich, wenn der Erzählcharakter des Textes gewahrt bleibt. Die Preisverleihung erfolgt nach persönlicher Präsentation aller von der Jury ausgewählten Texte durch Abstimmung des Publikums im Rahmen der Veranstaltung. Bei der Präsentation stehen allen ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmern exakt sechs Minuten zur Verfügung.

Die kompletten Teilnahmebedingungen können hier abgerufen werden:

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an
Dr. Michael Werner, Mitglied der Jury:
michael-werner@t-online.de, 0151/27620507

Wir freuen uns auf viele Beiträge!

Mundartwerkstatt Bockenheim 2026

Im Rahmen der Mundarttage 2026 wird am Samstag, 18. April 2026, eine Mundartwerkstatt mit dem Schwerpunkt TEXTARBEIT stattfinden.

Dazu laden wir alle Autorinnen und Autoren recht herzlich ein, sich zu bewerben.
Wenn Sie an der Meinung anderer Mundart- und Literaturbegeisterter zu Ihrer Arbeit interessiert sind, selbst den Austausch suchen und sich literarisch weiterentwickeln möchten, dann bewerben Sie sich bitte mit zwei unveröffentlichten Gedichten in pfälzischer Mundart.

Die Teilnehmenden haben am Nachmittag die Gelegenheit, ihr Werkstattergebnis im Rahmen des 2. Pälzer Prosa Preis 2026 vor Publikum zu lesen.
Die Teilnahmezahl ist begrenzt. Bewerbungen schicken Sie bitte an info@bockenheim.de

Die genauen Teilnahmebedingungen erfahren Sie hier:

Für alle weiteren Fragen kontaktieren
Sie bitte die Werkstattleitung unter
ute.zimmermann2@gmx.de

Wir freuen uns auf Sie!

Murmeltiertag 2026

1. Februar 2026
14 Uhr an der Lodge Nr. 19 (neben Kneipp-Anlage)

49. Bockenheimer Mundarttage

18./19. April 2026

74. Pfälzischer Mundartdichterwettstreit

Samstag, 17. Oktober 2026
Im Festzelt des
84. Bockenheimer Winzerfestes
(16. - 19. Oktober 2026)

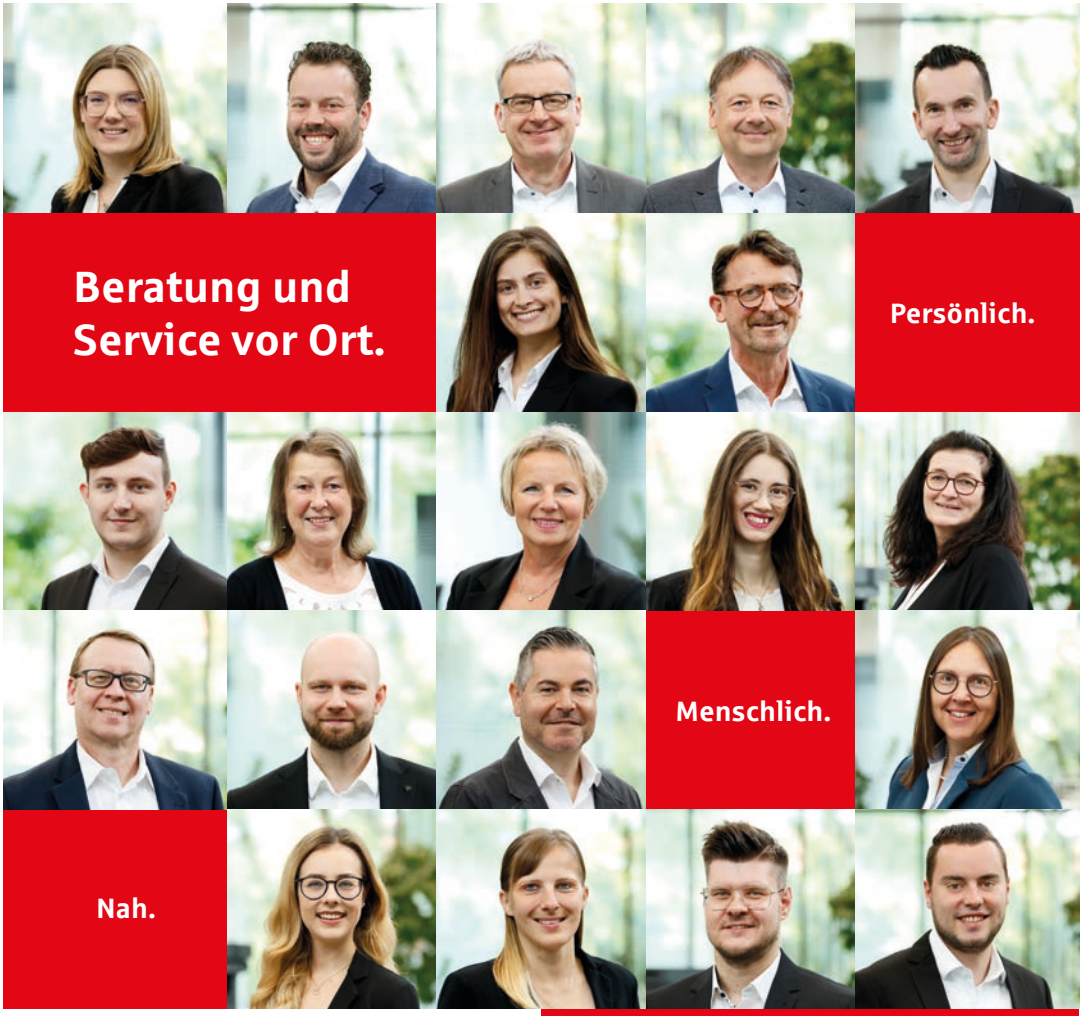
Förderkreis Mundart Bockenheim e.V.
Leininger Ring 51
67278 Bockenheim
Tel. 06359 / 94 64 10
mundart@bockenheim.de

grafik{punkt}design - Bockenheim

Leistung braucht Energie

SÜDZUCKER

WERK OFFSTEIN



Tschüss Hausbank, hallo Sparkasse. Zeit zur besten Bank zu wechseln.

Testen Sie unsere Girokonten. Den Kontowechsel übernehmen wir für Sie!

www.sparkasse-rhein-haardt.de/giro

Sparkasse Rhein-Haardt